

auf alle übrigen analogen Auswürfe übertragen. Zu den uns hier interessirenden Gewölle auswerfenden Vögeln gehören die Krähen, wenn sie die kleinen Früchte des wilden (doch auch oft als Wegebäum verwendeten) Kirschbaumes, *Prunus avium*, verzehrt haben. 10 bis 15 saubere Kirschkerne (Steine) sind lose zu einem Ballen zusammengeklebt und von der Krähe auf irgend einen Pfosten, einer Gatterlatte u. dgl. ausgewürgt. Die Samen der einzelnen Vogelkirschbäume in unseren besonders Mittel- und Auwäldern werden durch grössere Vögel dorthin gebracht sein. Grossartiges leisten in dieser Aussaat von Holzsämereien die Drosseln, zumal wenn sie in Flügen im Herbst auf beerentragende Sträucher und Bäume einfallen.*) Dahin gehören z. B. Wachholder, Eberesche, Traubenkirsche, Faulbaum, Kreuzdorn, Heckenkirscharten (*Lonicera*), Schneeball, Epheu, Spindelbaum u. m. a. Auch die Seidenschwänze, welche sich nur auf freien Flächen umherzutreiben pflegen, verbreiten Wachholder und Eberesche. Wir haben diese zahlreichen Laubholzarten in der Menge und Vertheilung, wie wir dieselben in unseren Beständen finden, ohne allen Zweifel der bezeichneten Thätigkeit der Vögel zu verdanken. Alle dienen zur Zierde und als schützendes Unterholz zum Nutzen des Waldes, manche finden auch technische Verwendung. Wie gross die Menge der Gewölle sein muss, welche die Drosseln in den Beständen auswerfen, lässt sich aus den Hunderten von jungen Ebereschen erschliessen, welche zu beiden Seiten einer mit diesen Bäumen besetzten Chaussee den Boden der Bestände bedecken. Die Verbreitung der Mistel, ohne Zweifel auch der südlichen Riemenblume (*Loranthus europaeus*), durch die Drosseln weicht insofern von den vorstehend angedeuteten Vorgängen ab, als die Vögel die zähschleimig umgebenen Samenkörner nicht zu einem bestimmt geformten Gewölle isoliren können. Die Kerne der 6 bis 10 verschlungenen Beeren treten vielmehr, gleichwie Kettenringe, in unmittelbarer Folge nach einander aus dem Schnabel, welcher dann diese kleine Perlschnur an Aeste oder Zweige abreibt.

Mit dieser Veränderung der Pflanzenwelt durch die Thätigkeit der Vögel geht selbstredend auch die nachfolgende Veränderung der auf sie unmittelbar und mittelbar angewiesenen Thierwelt Hand in Hand. Eins bedingt das Andere. Nie tritt Stillstand ein; die Kette von Ursache und Wirkung bildet das lebensvolle Bild der fortwährenden harmonischen Entfaltung und Gestaltung der Lebewesen in der freien Natur. Die Vögel bilden in diesem Getriebe ein nicht unwesentliches Rädchen. Mancher Zahn dieses Rades ist uns noch unbekannt; mögen diese zur Würdigung des „Vogelschutzes“ geschriebenen Artikel, deren Serie hiermit geschlossen wird, die Veranlassung bieten, diese zahlreichen Lücken durch eifrige Beobachtung und Forschung allmählig auszufüllen!

*) Das Wort „Beere“ ist hier nicht in dem wissenschaftlichen Sinne, sondern in dem weiteren vulgären Sprachgebrauche zu verstehen.

Vorkommen der Brautente (*Aix sponsa*) in Oesterreich-Ungarn.

Der an verschiedenen interessanten ornithologischen Vorkommnissen reiche Winter lieferte einzelne Arten, deren Auftreten in unserer Ornithologie insofern Bedenken erregt, als es näher gelegen zu sein scheint, dass wir es hier mit der Gefangenschaft entkommenen, als mit zugewanderten Exemplaren zu thun haben.

Schon einmal hatte ich in diesem Journale (Jahrg. 1884, Nr. 2) über das Vorkommen von fünf Brautenten auf der Mur bei Graz berichtet, und diesmal bin ich in der Lage, über weitere Fälle zu referiren.

Slavonien. Wie mir Herr Prof. Spirid. Brusina aus Agram mittheilt, wurde am 29. November 1890 bei Begtež, Herrschaft Kutjevo unweit Pozoga, ein prachtvolles ♂ erlegt. Dasselbe zeigte sich vereinzelt und wies keine Spur der Gefangenschaft auf.

Oberösterreich. Nach gefälliger Bekanntgabe des Herrn Museum-Directors Dr. A. Peter in Salzburg erlegte der k. k. Forst- und Domänen-Verwalter A. Hoedig zwischen dem 1. und 4. December ein ♂ und ♀ am nördlichsten Ende des Gmundner Sees.

Steiermark. Herrn Prof. Dr. A. v. Mojsisovics in Graz danke ich die Nachricht, laut welcher am 4. December ein ♂, welches sich in Gesellschaft anderer Entenarten herum trieb, bei Frohnleiten geschossen wurde, das in die Sammlung des Johannanns gelangte.

Niederösterreich. Von der Sofienbrücke in Wien beobachtete Herr V. v. Grossbauer (Hugo's Jagdzeitung, 1891, p. 74) ein Paar dieser Enten, die dann stromaufwärts abstrichen.

Wie bereits oben erwähnt, betrachte ich die bei uns beobachteten, beziehungsweise erlegten Brautenten als aus der Gefangenschaft entkommene. Da sich dieses Journal auch in den Kreisen der Geflügelzüchter einer weiten Verbreitung erfreut, so wäre es immerhin von Interesse, wenn es sich constatiren liesse, wo diese Flüchtlinge entkamen.

Villa Tannenhof bei Hallein, 8. Februar 1891.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890.

(Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen,
Serbien und Mansfeldor Seen.)

Von Ernst Ritter von Dombrowski.

(Fortsetzung.)

18. *Archibuteo lagopus*, Brunnich. Raufussbussard.

R. Am 12. Februar ein Stück bei Craiova, am 17. eines bei Curtea de Argesu, am 18. eines bei Rimnik di Vulcea.

St. Am 25. Februar ein Stück am Ausgange des Rothen-Thurmpasses,

U. Am 10. Februar ein Stück bei Karansebes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vorkommen der Brautente \(*Aix sponsa*\) in Oesterreich-Ungarn.
\[43\]\(#\)](#)